

Williamson | Ich habe recht. Du nicht.

Timothy Williamson

Ich habe recht. Du nicht.

Gespräche über Philosophie

Aus dem Englischen übersetzt von Ute Kruse-Ebeling

Reclam

Titel der englischen Originalausgabe:
Timothy Williamson: *Tetralogue. I'm Right, You're Wrong*. First Edition.
Oxford [u. a.]: Oxford University Press, 2015.

RECLAM TASCHENBUCH Nr. 20469
2017 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,
Siemenstraße 32, 71254 Ditzingen

Die Übersetzung erscheint mit Genehmigung der Oxford University Press, Oxford. *Tetralogue. I'm Right, You're Wrong* was originally published in English in 2015. This translation is published by arrangement with Oxford University Press. © Timothy Williamson 2015

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Karl-Marx-Str. 24, 07381 Pößneck
Printed in Germany 2017
RECLAM ist eine eingetragene Marke der
Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-020469-6

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de



Inhalt

- Teil 1:** Die Fallstricke der Friedensstiftung 7
- Teil 2:** Die Widrigkeiten der Wahrheit 42
- Teil 3:** Die Annehmlichkeiten der Arroganz 83
- Teil 4:** Die Misslichkeiten der Moral 122
- Danksagung 160

Teil 1

Die Fallstricke der Friedensstiftung

SARAH: Wenn ich erst mal sitze, werde ich sofort eine Beschwerde-E-Mail schreiben. Es wird sich eh nur etwas ändern, wenn jemand die Initiative ergreift. »Überbelegung in diesem Zug eine Schande ... wissenschaftlicher Ansatz notwendig, um Passagierzahlen vorauszusagen.« Da ist ein Sitzplatz. Oh, Bob – was für eine nette Überraschung!

BOB: Tag, Sarah.

SARAH: Es ist ja Ewigkeiten her, seitdem wir uns das letzte Mal getroffen haben. Aber – dein Bein! Bob, du Ärmster. Was ist passiert?

BOB: Meine Gartenmauer ist umgestürzt. Ich stand in dem Moment genau daneben und habe Blumenzwiebeln eingepflanzt. Ist mir aufs Bein gefallen. Der Gips bleibt noch monatelang dran.

SARAH: Wie schrecklich für dich – das tut mir wirklich leid!

BOB: Ich bin so gut wie nie in dem Teil meines Gartens. Und kaum bin ich einmal da, fällt natürlich direkt die Mauer um.

SARAH: Ja, was für ein unglücklicher Zufall!

BOB: Das hatte nichts mit Zufall zu tun.

SARAH: Wie meinst du das?

BOB: Erinnerst du dich an die alte Frau, die bei mir nebenan wohnt? Die hat mir in letzter Zeit einige böse Blicke zugeworfen.

SARAH: Vielleicht hast du die nur falsch interpretiert. Auf mich macht sie einen recht netten Eindruck. Sie spendet immer etwas, wenn ich für wohltätige Zwecke sammle. Aber was hat sie überhaupt mit deiner Gartenmauer zu tun?

BOB: Mehr als du vielleicht denkst.

SARAH: Worauf um alles in der Welt willst du hinaus?

BOB: Sie konnte mich nie wirklich leiden. Wie praktisch für sie,

dass die Mauer ausgerechnet dann umgestürzt ist, als ich da stand.

SARAH: Du willst damit aber nicht andeuten, dass sie sie umgestoßen hat? Ich kann mir schlicht nicht vorstellen, dass sie so etwas tun würde. Sie wäre ohnehin viel zu klein und gebrechlich, um die Mauer umzustößen.

BOB: Ich habe auch nicht gemeint, dass sie sie umgestoßen hat.

SARAH: Was hast du dann gemeint?

BOB: Ich habe gesehen, wie sie vor sich hin gemurmelt hat.

SARAH: Wir sprechen alle manchmal mit uns selbst.

BOB: Das war kein normales Selbstgespräch. Sie hat etwas damit bezweckt.

SARAH: Was hat sie denn gesagt?

BOB: Das konnte ich nicht hören, aber es war nichts Gutes.

SARAH: Ich kann dir nicht folgen.

BOB: Als die Mauer umgestürzt ist, ist sie schnell in ihren Garten geeilt. So als ob sie nachsehen wollte, ob sie auf mich gefallen ist. Natürlich hat sie so getan, als wäre sie besorgt. Sie musste einen Krankenwagen rufen. Ansonsten wäre es zu offensichtlich gewesen.

SARAH: Da hast du es. Du hast gerade zugegeben, dass sie in ihrem Haus war, als die Mauer umfiel. Das muss ziemlichen Krach gemacht haben. Jeder würde rauslaufen, um nachzusehen, was passiert ist. Ich bin sicher, sie war genauso überrascht wie du.

BOB: Es gibt Möglichkeiten, eine Mauer von weitem zum Umfallen zu bringen.

SARAH: Dynamit? Das ist lächerlich.

BOB: Da gibt es Worte, mächtige Worte.

SARAH: Na ja, sie hätte jemand anderem sagen können, er solle sie umstoßen, aber dann hättest du diesen vermeintlichen Komplizen sehen müssen.

BOB: Worte können auch auf andere Weise wirken.

SARAH: Das klingt fast so, als würdest du von einem Zauberspruch sprechen!

BOB: Genau davon spreche ich.

SARAH: Komm schon, Bob, wir leben im 21. Jahrhundert. Wir wissen alle, dass es solche Dinge nicht gibt. Selbst wenn deine Nachbarin *gedacht haben sollte*, sie würde die Gartenmauer verhexen – wobei ich mir sicher bin, dass sie das nicht getan hat –, hatte das offensichtlich nichts mit der tatsächlichen Ursache für ihren Einsturz zu tun.

BOB: Und die wäre?

SARAH: Diese Mauer hat schon eine ganze Weile ziemlich brüchig ausgesehen. Die Ziegel oben drauf waren in einem schlechten Zustand, so dass der Regen leicht eindringen und die Mauer von innen heraus durchweichen konnte. Der Mörtel fehlte an vielen Stellen. Sie musste früher oder später umstürzen.

BOB: Ja, aber wieso ist sie genau in dem Moment umgestürzt, als ich meine Blumenzwiebeln neben ihr eingepflanzt habe? Erklär mir das doch mal.

SARAH: Es wird eine rein naturwissenschaftliche Erklärung dafür geben, dass die Mauer genau in dem Moment umgefallen ist, als sie umgefallen ist. Sie hatte einfach durch gewöhnliche physikalische Verfallsprozesse den Punkt erreicht, an dem sie umstürzen musste. Unglücklicherweise hattest du per Zufall beschlossen, deine Blumenzwiebeln in genau diesem kritischen Augenblick einzupflanzen.

BOB: ›Zufall!‹ Das ist kaum eine Erklärung.

SARAH: Würden wir all die winzig kleinen Anfangsbedingungen ausreichend detailliert kennen ...

BOB: Was meinst du damit?

SARAH: Ich meine eine Beschreibung aller Teilchen und Kraftfelder in deiner Mauer und deinem Gehirn und ihren jeweiligen Umgebungen vor dem Einsturz. Würden wir das alles – zusammen mit den physikalischen Gesetzen – kennen,

dann könnten wir wissenschaftlich erklären, warum die zwei Dinge gleichzeitig passiert sind. Das ist kein Geheimnis.

BOB: Du machst es dir leicht, wenn du sagst, die Wissenschaft *könnte* den Zufall erklären. In Wirklichkeit hast du gar keine wissenschaftliche Erklärung, du hast nur behauptet, es gäbe eine.

SARAH: Das ist unfair! Du erwartest doch wohl nicht, dass sich sämtliche wissenschaftlichen Ressourcen der westlichen Welt darauf konzentrieren, zu erklären, warum deine Gartenmauer umgestürzt ist, oder? Ich bin nicht dogmatisch, es gibt nur keinen Grund für einen Zweifel daran, dass man im Prinzip eine wissenschaftliche Erklärung geben könnte.

BOB: Du erwartest von mir, dass ich das einfach so glaube? Du weißt nicht immer alles besser, weißt du. Ich werde dir jetzt mal eine Erklärung geben. (Ich darf nicht zu laut sprechen.) Meine Nachbarin ist 'ne Hexe. Sie hat mich immer gehasst. Hat meine Mauer verhext, hat sie mit einem Zauber belegt, damit sie umstürzt, sobald ich das nächste Mal direkt neben ihr stehe. Das war kein Zufall. Selbst wenn du deine tolle wissenschaftliche Erklärung mit all ihren Atomen und Molekülen hättest, wären das nur technische Details. Es würde nicht erklären, warum die zwei Dinge genau gleichzeitig passiert sind. Die einzige wirklich plausible Erklärung für das Ganze ist Hexerei.

SARAH: Du hast gar nicht erklärt, *wie* dadurch, dass deine Nachbarin ein paar Worte gemurmelt hat, die Mauer zum Einsturz gebracht werden konnte.

BOB: Wer weiß schon, wie Hexerei funktioniert? Was immer sie bewirkt – die Boshaftigkeit dieser alten Hexe erklärt jedenfalls, warum die Mauer ausgerechnet in dem Moment umgestürzt ist, als ich genau neben ihr stand. Wie dem auch sei, ich wette, *du* kannst nicht erklären, wie die Entscheidung in meinem eigenen Kopf, einige Blumenzwiebeln einzupflanzen, meine Beine dazu gebracht hat, sich

tatsächlich zu bewegen, so dass ich raus in den Garten gelaufen bin.

SARAH: Es ist nur eine Frage der Zeit, bis Wissenschaftler solche Dinge erklären können. Die Neurowissenschaften haben in den letzten Jahren enorme Fortschritte bei der Erforschung der Funktionsweise des Gehirns und des Nervensystems gemacht.

BOB: Das sagst zumindest du, mit deinem Glauben an die moderne Wissenschaft. Ich wette, fachkundige Hexen können *jetzt schon* erklären, wie Zaubersprüche funktionieren. Sie würden ihr Wissen nur nicht herausposaunen. Zu gefährlich. Warum sollte ich der modernen Wissenschaft mehr vertrauen als der Hexerei?

SARAH: Denk an all die *Beweise* für die moderne Wissenschaft. Sie kann so viel erklären. Welche Beweise gibt es dafür, dass Hexerei funktioniert?

BOB: Meine Gartenmauer zum Beispiel.

SARAH: Nein, ich meine *richtige* Beweise: statistisch signifikante Ergebnisse kontrollierter Experimente und anderer Formen verlässlicher Daten, die die Wissenschaft bereitstellt.

BOB: Du weißt doch, wie Hexen in der Vergangenheit verfolgt oder zu Recht bestraft wurden. Viele von ihnen wurden gefoltert und verbrannt. Es könnte wieder passieren, wenn sie ihre Kräfte zu deutlich zeigen und Dinge tun würden, die vor Gericht bewiesen werden könnten. Erwartest du von ihnen, dass sie noch mal so in die Falle tappen würden? Jedenfalls ist Hexerei so unmodern in wissenschaftlichen Kreisen, dass sich die Frage stellt, wie viele Wissenschaftler ihren akademischen Ruf aufs Spiel setzen und sie ernst genug nehmen würden, um sie zu erforschen und zu überprüfen, ob sie funktioniert?

SARAH: Die moderne Wissenschaft hat Menschen auf den Mond geschickt. Hat die Hexerei auch nur entfernt Vergleichbares geleistet?

BOB: Soweit man weiß, wurde der vermeintliche Film von den Menschen auf dem Mond in einem Studio auf der Erde gedreht. Das dadurch eingesparte Geld wurde für das Militär ausgegeben. Überhaupt, wer sagt, dass die Hexerei nicht *Frauen* auf den Mond geschickt hat? Nennen nicht gebildete Leute die Annahme, dass sie es nicht getan hat, einen ›Zirkelbeweis‹?

SARAH: Ich kann nicht glauben, dass ich dieses Gespräch gerade führe. Streitest du ernsthaft ab, dass wissenschaftliche Fachzeitschriften voll mit Beweisen für moderne wissenschaftliche Theorien sind? Ist das nicht alles ein Beweis gegen Hexerei?

BOB: Woher sollen wir wissen, wie viele von den sogenannten Beweisen echt sind? Es hat in der letzten Zeit viele Skandale um Wissenschaftler gegeben, die ihre Ergebnisse gefälscht hatten. Wer weiß, ob nicht die, die erwischt werden, nur die Spitze des Eisbergs darstellen?

SARAH: Nun, wenn du es vorziehst, schau dir all die erfolgreichen Technologien um dich herum an. Du sitzt in einem Zug, und wie ich feststelle, besitzt du einen Laptop und ein Mobiltelefon. Überleg mal, wie viel Wissenschaft in denen drin steckt. Du willst mir doch nicht weismachen, dass *sie* durch Hexerei funktionieren, oder?

BOB: Ein großer Teil der modernen Wissenschaft und Technologie ist auf ihre eigene Art schon in Ordnung. Ich bin Gott sei Dank mit dem Krankenwagen und nicht mit dem Besen ins Krankenhaus gekommen. Das alles heißt aber nicht, dass die moderne Wissenschaft alles erklären kann.

SARAH: Wenn aber all diese moderne Wissenschaft auf ihre eigene Art schon in Ordnung ist, sind dann nicht die Beweise für sie auch ein Beweis gegen Hexerei, wie ich ja schon sagte?

BOB: Ich wüsste nicht, warum. Du scheinst zu glauben, dass die moderne Wissenschaft behauptet, dass es keine funktionierende Hexerei gibt. Warum bist du dir da so sicher? Soweit

ich weiß, sagen deine wissenschaftlichen Theorien nichts direkt über Hexen, weder für noch gegen sie. Übrigens sagen sie auch nichts direkt über Politiker, weder für noch gegen sie. Das bedeutet nicht, dass die moderne Wissenschaft sagt, dass es keine funktionierende politische Propaganda gibt. Warum sollte es bei der Hexerei anders sein?

SARAH: Aber sollen nicht mit der Hexerei eigentlich Kräfte einhergehen, die der modernen Wissenschaft unbekannt sind und die ihre Voraussagen durcheinanderbringen würden?

BOB: Sie sind vielleicht der modernen Wissenschaft unbekannt, aber behauptet die moderne Wissenschaft, alles zu kennen? Hexerei funktioniert vielleicht sogar im Einklang mit den Gesetzen der Naturwissenschaft und benutzt sie für ihre eigenen Zwecke. Vielleicht hilft die Hexerei dabei, dass die Vorhersagen der Wissenschaft wahr werden.

SARAH: Grundsätzlich kann das vielleicht noch nicht ausgeschlossen werden. Aber wenn es Hexerei *wirklich* gäbe: Müssten wir dann nicht in der Praxis mittlerweile bessere Beweise für sie haben? Würden nicht zum Beispiel einige Hexen der Versuchung erliegen, ein Vermögen mit erfolgreichen Hexenvorführungen im Fernsehen zu verdienen? Denk an die Einschaltquoten, wenn angekündigt wird, dass eine berühmte Persönlichkeit heute Abend live im Fernsehen in einen Frosch verwandelt wird!

BOB: Selbst wenn eine Hexe das tun würde, würden die meisten Leute glauben, dass es nur irgendeine Art von Trick war. Um ehrlich zu sein, bin ich mir nicht sicher, ob die Hexerei unter solchen Umständen überhaupt funktionieren würde. Der Zauber ist vielleicht vor öffentlicher Enthüllung geschützt. Er ist nicht für jeden bestimmt.

SARAH: Wie praktisch! Du findest ständig eine Erklärung für die mangelnden Beweise für Hexerei. Sagen wir mal so: Es gibt erdrückende Beweise für die moderne Wissenschaft. Für die Hexerei gibt es keine ernsthaften Beweise. Es ist be-

kannt, dass in den meisten historischen Fällen angeblicher Hexerei die Angeklagten arme, unschuldige alte Frauen waren, die von ihren Nachbarn denunziert wurden, die sich wegen nicht gegebener Almosen schuldig fühlten; oder aber sie waren Naturheilerinnen, die von Kunden angegriffen wurden, deren Kinder sie nicht heilen konnten, oder ähnliche Leute. Du kannst nicht erwarten, dass ich glaube, dass all die Geständnisse, die im 16. und 17. Jahrhundert unter sadistischer Folter erzwungen wurden, der Wahrheit entsprochen haben. Ist nicht die These, dass Hexerei nur ein Mythos ist, bei weitem die einfachste Erklärung für die Phänomene?

BOB: Nur weil sie einfach ist, muss sie nicht auch gleich wahr sein. Du hast recht, viele der sogenannten Hexen sind keine echten Hexen. Vielleicht sogar die meisten von ihnen. Einige dieser sexgeilen Frauen aus der Mittelschicht, die gern um Mitternacht nackt herumtanzen, sind definitiv Betrügerinnen. Das heißt aber nicht, dass es keine echten Hexen gibt. Diejenigen, die sagen, sie seien weise, sind nicht weise, und trotzdem: Einige Leute sind wirklich weise – zu weise, um zu erzählen, dass sie weise sind. Mir und anderen Leuten, die ich kenne, ist zu viel zugestoßen, das sich nicht anders erklären lässt als durch Hexerei. Wenn ich mir all diese Beweise ansehe, dann ist es ziemlich offensichtlich, dass es echte Hexen gibt. Diese alte Nachbarsfrau ist eine. Schau dir nur mein Bein an.

SARAH: Ist es nur die Hexerei oder glaubst du auch an alle möglichen anderen Arten von Aberglauben?

BOB: ›Aberglauben! Ich kenne die Hexerei aus meinen eigenen persönlichen Erfahrungen mit ihr, nicht nur aus dem, was andere Leute mir erzählen oder was ich in Büchern darüber gelesen habe. Ich versuche, gegenüber Dingen, die ich nicht erlebt habe, unvoreingenommen zu sein.

SARAH: ›Unvoreingenommen! Du interpretierst einfach nur deine Erfahrungen im Sinne deiner vorgefassten Vorstellung-

gen. Du verdrehst die Geschichte mit deiner Gartenmauer so, dass sie zu deinem Verlangen nach einem Sündenbock passt, dem du die Schuld an deinem Unglück geben kannst.

BOB: ›Verdrehst! Du hast nicht den Blick dieser alten Frau gesehen. Ich schon. Sie ist die Verdreherin.

SARAH: Es bringt nichts, mit dir zu diskutieren. Deinen Glauben an die Hexerei kann ohnehin nichts erschüttern.

BOB: Kann denn irgendetwas *deinen* Glauben an die moderne Wissenschaft erschüttern?

ZAC: Entschuldigt, Leute, wenn ich mich einmische: Da ich hier sitze, konnte ich nicht anders, als euer Gespräch zufällig mit anzuhören. Ihr beide scheint euch langsam immer mehr aufzuregen. Vielleicht kann ich behilflich sein. Wenn ich so sagen darf, nimmt jeder von euch gegenüber dem anderen gerade die arrogante »Ich habe recht und du nicht«-Haltung ein.

SARAH: Aber ich *habe* recht und er *hat* unrecht.

BOB: Nein. *Ich* habe recht und *sie* hat unrecht.

ZAC: Da habt ihr's: Das ist ein Patt. Ich nehme an, dass es offensichtlich für euch ist, dass keiner von euch endgültig *beweisen* kann, dass der andere unrecht hat.

SARAH: Vielleicht nicht jetzt sofort im Zug, aber wartet nur mal ab, wie sich die Wissenschaft entwickelt – Leute, die versuchen, dem, was sie erreichen kann, Grenzen zu setzen, stehen für gewöhnlich am Ende dumm da.

BOB: Warte *du* nur ab, wie es ist, Opfer eines Zauberspruchs zu werden. Leuten, die versuchen, dem, was die Hexerei tun kann, Grenzen zu setzen, ergeht es am Ende sehr viel schlimmer, als nur dumm dazustehen.

ZAC: Aber hat nicht jeder von euch, eurer eigenen Ansicht nach, völlig recht? Was du, –

SARAH: Sarah.

ZAC: Sehr erfreut, Sarah. Ich heiße übrigens Zac. Was Sarah sagt, ist nach Ansicht der modernen Wissenschaft absolut sinnvoll. Und was du, –

BOB: Bob.

ZAC: Sehr erfreut, Bob. Was Bob sagt, ist nach Ansicht der traditionellen Hexerei durchaus sinnvoll. Die moderne Wissenschaft und die traditionelle Hexerei sind unterschiedliche Ansichten, aber jede von ihnen ist, nach ihren eigenen Regeln, gültig. Sie sind gleichermaßen verständlich.

SARAH: Sie mögen ja gleichermaßen verständlich sein. Aber sie sind nicht gleichermaßen *wahr*.

ZAC: »Wahr«: Das ist ein sehr gefährliches Wort, Sarah. Bestehst du, wenn du den Ausblick auf die herrliche Landschaft durch dieses Fenster genießt, darauf, dass du das Richtige siehst, und dass die Leute, die durch die Fenster auf der anderen Seite des Zuges schauen, das Falsche sehen?

SARAH: Natürlich nicht, aber das ist kein fairer Vergleich.

ZAC: Warum nicht, Sarah?

SARAH: Wir sehen unterschiedliche Dinge durch die Fenster, weil wir in unterschiedliche Richtungen schauen. Aber die moderne Wissenschaft und der traditionelle Hexenglauben schauen auf *dieselbe* Welt und sagen Dinge über sie, die miteinander unvereinbar sind, wie zum Beispiel etwas darüber, was den Einsturz von Bobs Mauer verursacht hat. Wenn eine Seite recht hat, hat die andere unrecht.

ZAC: Sarah, du bist es, die die beiden miteinander unvereinbar macht, weil du darauf bestehst, dass die eine Seite recht und die andere unrecht haben muss. Schuld an dieser voreingenommenen Art zu reden ist die Vorstellung, dass wir einen göttlichen Standpunkt einnehmen können. Und der steht bei der Beurteilung über jedem anderen. Aber wir sind alle nur Menschen. Wir können nicht einfach solch abschließende Urteile übereinander fällen, wer von uns recht oder unrecht hat.

SARAH: Aber sagst du nicht, Zac, dass Bob und ich beide *unrecht* mit der Annahme hatten, dass es richtige und falsche Antworten zum Thema »Moderne Wissenschaft kontra Hexerei« gibt? Und dass du *recht* hast, wenn du sagst, dass es kei-

ne solchen richtigen und falschen Antworten gibt? Widerspruchst du dir damit nicht eigentlich selbst?

ZAC: Ich sagte ja gerade, dass jeder von euch eurer eigenen Ansicht nach recht hat und dass es für keinen von euch hilfreich ist, wenn ihr euch bei eurem Urteil über den anderen stellt.

SARAH: Stellst du dich nicht mit deinem Urteil über uns beide?

ZAC: Ich urteile über niemanden, Sarah. Ich versuche nur zu helfen.

SARAH: Na ja, ich versuche Bob zu helfen, indem ich ihm erkläre, dass er sich keine Sorgen über Zaubersprüche seiner unmittelbaren Nachbarin machen muss. Wir können alle von der modernen Wissenschaft mehr Hilfe bekommen als von der Hexerei.

BOB: Wie soll mir die moderne Wissenschaft dabei helfen können, einen Zauberspruch zu bekämpfen?

SARAH: Indem sie dir zeigt, dass es da keinen Zauberspruch zu bekämpfen gibt.

ZAC: Sarah, verstehst du nicht, dass Bob gerade dadurch Hilfe *bekommt*, dass er solch eine Ansicht über Hexerei vertritt? Ihm ist diese schockierende, schmerzhaft und lästige Sache zugestoßen: Aus heiterem Himmel hat eine umstürzende Mauer sein Bein zertrümmert. Ein Unglück ist *besonders* hart zu ertragen, wenn es keinen Sinn zu ergeben scheint. Dank seiner Ansicht über Hexerei hat Bob es geschafft, eine Erklärung für sein Unglück zu finden. Es hat jetzt eine Bedeutung für ihn, und – wenn ich so sagen darf, Bob – du scheinst dich recht tapfer zu halten. Wenn Bob das Gefühl hat, dass sein Unglück für ihn keinen Sinn ergeben würde, wenn er die moderne wissenschaftliche Ansicht vertreten würde, es sei nur ein zufälliger, sinnloser Unfall: Welches Recht haben dann du und ich, Sarah, etwas dagegen einzuwenden, wenn er die traditionelle Ansicht über Hexerei vertritt? Gerade jetzt leistet sie ihm wahrscheinlich mehr Hilfe, als es die moderne Wissenschaft tun könnte.

SARAH: Gut, dass unsere Gesamtgesellschaft nicht die Ansicht des traditionellen Hexenglaubens teilt. Denn wenn sie das tun würde, könnte Bobs Denunzierung dazu führen, dass diese unschuldige alte Frau auf dem Scheiterhaufen verbrannt wird.

BOB: Unschuldig, von wegen!

SARAH: Hexenprozesse sind die Art von ›Hilfe‹, auf die unsere Gesellschaft gut verzichten kann. Die moderne Wissenschaft hat uns von dieser Art von Aberglauben befreit und es uns ermöglicht, Fragen rationaler und auf der Grundlage angemessener Beweise anzugehen. Wir wissen es besser als die Hexenverbrenner damals.

ZAC: Ich will keine Hexen verbrennen, Sarah. Die Hexenverbrenner waren genau in der Weise voreingenommen, wie ich es kritisiert habe. Aber Historiker, die über Hexenprozesse arbeiten, müssen die Ansicht der Hexenverbrenner verstehen, ansonsten können sie nicht verstehen, was passiert ist. Die Hexenverbrenner hatten nicht das Gefühl, sich in der Gewalt eines irrationalen Aberglaubens zu befinden.

SARAH: Natürlich nicht, aber sie *befanden sich* trotzdem in der Gewalt eines irrationalen Aberglaubens.

ZAC: Hast du dich jemals näher mit Theorien der Hexerei des 17. Jahrhunderts befasst, Sarah?

SARAH: Das brauche ich nicht.

ZAC: Sie hatten ihre eigene ausgeklügelte Logik. Was berechtigt dich dazu, darauf zu bestehen, dass jeder andere deine Ansicht übernehmen muss, besonders wenn du dir noch nicht mal die Mühe gemacht hast, herauszufinden, was ihre alternative Ansicht überhaupt ist, Sarah?

SARAH: Das ist nicht nur *meine* Ansicht, das ist die Ansicht der modernen Wissenschaft. – Es ist die beste Ansicht, die uns zur Verfügung steht. Es gibt so etwas wie Fortschritt. Die Gerichte erkennen heutzutage Beweismittel aus DNA-Tests an. Meinst du, sie sollten Beweismittel aus Tauch-

stühlen und derartigen traditionellen Tests für Hexerei anerkennen?

ZAC: Nun, Sarah, das ist nicht meine eigene Ansicht.

SARAH: Wo liegt deiner Ansicht nach der Unterschied? Warum sollten die Gerichte Beweismittel anerkennen, die sich auf die moderne Wissenschaft stützen, aber keine Beweismittel, die auf traditionellem Hexenglauben fußen?

ZAC: In unserer Gesellschaft, Sarah, finden wissenschaftliche Theorien eine sehr viel breitere Anerkennung als der traditionelle Hexenglauben.

SARAH: Ich habe dich nicht gefragt, warum einige Arten von Beweismitteln statt anderer von den Gerichten anerkannt *werden*, ich habe dich gefragt, warum sie anerkannt *werden sollten*.

ZAC: Sarah, in jeder Gesellschaft brauchen öffentliche Entscheidungsinstanzen wie Gerichte eine allgemeine Glaubwürdigkeit, um ihre Rolle angemessen wahrnehmen zu können. Sie müssen vom Volk als rechtmäßig angesehen werden. Würden ihre Entscheidungen nicht als endgültig verstanden werden, würde das zu Chaos führen. Die Gerichte würden ihre Glaubwürdigkeit verlieren, wenn sie Beweise anerkennen würden, die auf Theorien mit geringem sozialem Ansehen beruhen, oder wenn sie Beweise ablehnen würden, die auf Theorien mit hohem Ansehen beruhen.

SARAH: Wenn also der traditionelle Hexenglauben wieder hohes Ansehen gewinnt, sollten die Gerichte Beweismittel anerkennen, die auf ihm beruhen?

ZAC: Im Moment gehören wir keiner Gesellschaft an, in der der Hexenglauben ein hohes Ansehen genießt. Die Gerichtsverfahren einer solchen Gesellschaft müssen von *deren* Mitgliedern entschieden werden, nicht von uns. Was auch immer geschieht: Jedenfalls besitzt der traditionelle Hexenglauben derzeit zufällig gerade ein geringes Ansehen in unserer Gesellschaft.

BOB: Das heißt nicht, dass er falsch ist.

ZAC: Stimmt, Bob.

BOB: Die Gerichte würden womöglich bessere Entscheidungen treffen, wenn sie damit anfangen würden, die Hexerei ernst zu nehmen.

ZAC: Was meinst du mit ›besser‹, Bob?

BOB: Dass sie mehr Schuldige und weniger Unschuldige verurteilen würden.

ZAC: Aber wer sollte entscheiden, wer schuldig und wer unschuldig ist, wenn nicht ein öffentlich anerkanntes, ordentliches Gericht?

BOB: Kann ein Gericht kein falsches Urteil fällen?

ZAC: Nun, einige Urteile werden im Berufungsverfahren aufgehoben.

BOB: Ich meine nicht nur das. Stell dir vor, die Frau von nebenan wird heute strafrechtlich dafür verfolgt, dass sie mir eine schwere Körperverletzung zugefügt hat. Sie würde niemals dafür verurteilt werden. Ich könnte gegen das Urteil, dass sie unschuldig ist, nicht in Berufung gehen. Wir wissen aber alle, dass sie niemals auch nur angeklagt, geschweige denn verurteilt würde. All das heißt aber nicht, dass sie nicht schuldig ist.

ZAC: Wer sollte der Richter sein, der darüber entscheidet, ob sie dir eine schwere Körperverletzung zugefügt hat, Bob? Du kannst nicht erwarten, Richter und Jury in deinem eigenen Fall zu sein, genauso wenig wie deine Nachbarin das kann.

BOB: Ich möchte gar kein Richter sein. Ich glaube nur, dass die Gerichte es besser machen könnten, wenn sie weniger engstirnig und nach dem Buchstaben des Gesetzes vorgehen würden bei der Art von Beweismitteln, die sie anerkennen.

SARAH: Gehen nicht Gerichte per Definition nach dem Buchstaben des Gesetzes vor?

BOB: Du weißt, was ich meine. Früher haben die Gerichte keine DNA-Beweismittel anerkannt. *Du* musst der Meinung sein, dass es besser ist, dass sie es jetzt tun, Sarah.

SARAH: Ja, natürlich.

BOB: Es wäre noch besser, wenn sie Beweise anerkennen würden, die auf traditionellem Wissen über Hexen beruhen. Mir ist aber natürlich klar, dass sie es nicht tun werden, bis mehr Leute mit Macht und Einfluss – also nicht nur einfache Leute wie ich – wieder anfangen, dieses Wissen anzuerkennen. Zac, was wäre deiner Meinung nach notwendig, damit das geschieht und unsere Gesellschaft die Realität der Hexerei so anerkennt, wie sie es früher getan hat?

ZAC: Nun, Bob, wenn ein solcher Glaube den Kindern in der Schule gelehrt und wenn er an führenden Universitäten als Studienfach angeboten würde, dann würde er vermutlich auf lange Sicht eine sehr viel breitere Anerkennung finden. Natürlich müsste er so gelehrt werden, wie das bei modernen wissenschaftlichen Theorien der Fall ist, und nicht nur als ein kurioser Glaube, den die Menschen einmal vor langer Zeit hatten und einige Menschen in sogenannten ›primitiven‹ Gesellschaften immer noch haben.

BOB: Das wäre nur fair. Dann könnten die Leute sich eine eigene Meinung darüber bilden, ohne durch dumme Geschichten abgeschreckt zu werden.

SARAH: Wenn ich *deine* Ansichten hätte, Bob, würde ich einen Brief an die Zeitungen schreiben und fordern, dass alle Kinder in der Schule etwas über Hexerei lernen und dass sie genauso an den Universitäten gelehrt wird, wie das bei der modernen Wissenschaft der Fall ist. Natürlich unterschreibe *ich* das nicht. Ich bin vollkommen gegen diesen Vorschlag.

BOB: Gute Idee, Sarah. Unterschreibst du, Zac?

ZAC: Ähm, ich glaube nicht, danke.

BOB: Warum nicht?

ZAC: Ich persönlich denke nicht in Kategorien der Hexerei. Ich finde das Vokabular nicht nützlich.

SARAH: Der Brief, den ich mir für Bob vorstelle, würde nicht

fordern, dass das Lehren moderner wissenschaftlicher Theorien in der Schule abgeschafft wird oder dass sie nicht mehr an Universitäten studiert werden. Er würde nur die gleiche Zeit und finanzielle Förderung für die Lehre und das Studium des traditionellen Hexenglaubens *und* moderner wissenschaftlicher Theorien fordern. Was ist deiner Ansicht nach dagegen einzuwenden, Zac?

ZAC: Es ist nicht genügend Zeit da, um *alles* in der Schule zu lehren. Man muss eine Auswahl treffen. Da die modernen wissenschaftlichen Theorien von zentralerer Bedeutung für unsere Gesellschaft sind als der traditionelle Hexenglaube: Wäre es nicht vernünftig für unser Bildungssystem, ihnen den Vorrang einzuräumen?

BOB: Wenn ich davon ausgehe, was du vorher gesagt hast, liegt die größere Beliebtheit der modernen Wissenschaften in unserer Gesellschaft im Vergleich zur Hexerei an der unterschiedlichen Weise, wie die Schulen sie behandeln. Sagst du nicht eigentlich, wir sollten unsere Kinder das lehren, was man auch uns gelehrt hat? Ist das kein Teufelskreis? Woher willst du überhaupt wissen, dass Hexerei genau jetzt *nicht* von zentraler Bedeutung für unsere Gesellschaft ist? Wie ich versucht habe, Sarah zu erklären, passieren viele Dinge, die nur angemessen durch Hexerei erklärt werden können. Angenommen, dass die Menschen in unserer Gesellschaft Verletzungen, Krankheiten, Unglück oder sogar den Tod durch Hexerei erleiden: Macht sie das nicht ausreichend wichtig, dass sie es verdient, in Schulen und Hochschulen gelehrt zu werden?

ZAC: Bob, erwartest du ernsthaft so eine Veränderung im Bildungssystem?

BOB: Natürlich nicht in nächster Zeit. Aber vielleicht in 50 Jahren. Wenn es eine gute Veränderung wäre: Warum sollte ich mich dann nicht dafür einsetzen?

ZAC: Bob, definierst du bitte mal für mich »gute Veränderung«?

BOB: Definier es doch selbst. Hättest du solche Verzögerungstaktiken gegen Kämpfer für die Abschaffung der Sklaverei angewendet? Als sie sagten, dass es eine gute Veränderung wäre, hättest du sie aufgefordert, erst mal »gute Veränderung« zu definieren? Um es mit deinen Worten zu sagen: Wenn es »meiner Ansicht nach« eine gute Veränderung wäre, allen Kindern etwas über Hexerei beizubringen: Warum sollte ich mich dann nicht dafür einsetzen?

ZAC: Ich werde dich nicht aufhalten, Bob.

BOB: Aber wirst du mir helfen?

ZAC: Nicht auf diese Weise, Bob.

BOB: Warum nicht?

ZAC: Habe ich dir schon gesagt, Bob. *Meiner* Ansicht nach wäre das keine gute Veränderung.

BOB: Als du das erste Mal Sarahs Diskussion mit mir unterbrochen hast, habe ich gedacht, dass du mich gegen ihren intellektuellen Snobismus verteidigen willst.

SARAH: Das ist nicht fair!

BOB: Na gut, nenn es »höhere Bildung«, wenn du willst. Ich dachte nicht, dass du tatsächlich an Hexerei *glaubst*, Zac, ich dachte nur, du wärest ihr gegenüber aufgeschlossen. Jetzt wird mir klar, dass du ihr gegenüber genauso voreingenommen bist wie Sarah.

SARAH: Das ist auch nicht fair! Dass ich nicht daran glaube, beruht auf Beweisen und Vernunft, nicht auf Vorurteilen.

BOB: Nenn es, wie du willst, du nimmst Hexerei nicht ernst. Mein Punkt ist: Ich habe zuerst gedacht, dass Zac sie ernster nimmt als du, aber jetzt wird mir klar, dass das nicht der Fall ist.

ZAC: Ich nehme Hexerei als Ansicht sehr ernst, Bob, genauso wie ich die moderne Wissenschaft als Ansicht sehr ernst nehme.

BOB: Du meinst nur, du weißt, dass Leute wie ich aufrichtig an Hexerei *glauben*, so wie das viele weitere Menschen in ver-

gangenen Zeiten getan haben und es in einigen anderen Ländern immer noch tun.

ZAC: Genauso, wie ich auch weiß, dass Leute wie Sarah aufrichtig an die moderne Wissenschaft glauben, Bob, und dass ein solcher *Glaube* in den meisten Ländern einflussreich geworden ist.

BOB: Hinter deiner Haltung gegenüber der modernen Wissenschaft steckt mehr als hinter deiner Haltung gegenüber der Hexerei.

ZAC: Wie meinst du das, Bob?

BOB: Stell dir vor, Zac, du fängst an, dich fürchterlich krank zu fühlen. Ich hoffe, dass das nicht passiert, aber man weiß ja nie. Du wartest ein paar Tage ab, aber du fühlst dich kein bisschen besser. Du gehst zu einem Arzt. Er überweist dich zu einem Facharzt, der, auf der Grundlage der modernen Medizin, allerlei ausgefallene Tests anordnet. Er schaut auf die Ergebnisse, entscheidet, was dir fehlt, und erzählt dir dann, ebenfalls auf der Grundlage der modernen Medizin, welche Medikamente du nehmen musst und welche Behandlungen du benötigst, damit es dir besser geht und man dir sogar das Leben retten kann. Du wirst die Anweisungen des Arztes befolgen, oder? Du wirst nicht zu einer Heilerin gehen, die sich mit Hexerei auskennt, und stattdessen *ihrem* Rat folgen.

ZAC: Ich gebe zu, ich bin ein typischer westlicher, männlicher Weißer. Leute mit meiner Ansicht vertrauen der modernen wissenschaftlichen Medizin mehr als den traditionellen, auf Hexerei beruhenden Heilmitteln. Aber ich erkenne an, dass du eine andere Ansicht hast, und ich respektiere sie genauso.

BOB: Was nützt gleicher Respekt, wenn er nicht gleiches Vertrauen beinhaltet?

SARAH: Einen Augenblick mal, Bob. Man hat dein Bein in einem normalen Krankenhaus eingegipst, oder? Du bist nicht zu einer traditionellen Heilerin gegangen, die sich mit Hexerei

für solche Fälle auskennt, oder? Die Ärzte im Krankenhaus sind in moderner medizinischer Wissenschaft ausgebildet, nicht in Hexerei. Bist du sicher, dass du selbst deinen angeblichen Überzeugungen vertraust?

BOB: Was hätte ich tun sollen? Es stimmt, ich bin im örtlichen Krankenhaus behandelt worden. Sein Ruf ist gar nicht so schlecht. Ich habe erst im Krankenwagen auf dem Weg dahin darüber nachgedacht, was passiert ist. Es ist mir plötzlich bewusst geworden, dass das alles die Schuld dieser alten Hexe von nebenan war. Aber da war es schon zu spät. Ich habe mir Sorgen gemacht, kann ich dir sagen, besonders weil sie es war, die den Krankenwagen gerufen hatte. Ich habe mich gefragt, wer ihn tatsächlich fährt und wo er mich tatsächlich hinbringt. Bei meinem Bein in dem Zustand und dem schnell fahrenden Krankenwagen gab es keine Möglichkeit zur Flucht. Aber ich glaube nicht, dass sie mich tot sehen will. Dann würde nämlich die Polizei vorbeikommen und herumschnüffeln und unangenehme Fragen stellen. Diese Neugier würde ihr nicht gefallen. Wie auch immer: Direkt nach meiner Entlassung aus dem Krankenhaus bin ich zu einer Heilerin, die ich kenne, gehumpelt. Sie hat besondere Kräuter auf den Gips gerieben, um ihn vor möglichen Zaubersprüchen der Hexe zu schützen. Die Kräuter haben prima gewirkt. Sie hat mir auch eine besondere Salbe gegeben zum Einreiben anderer Körperteile, die mir weh taten. Ich habe sie statt der Schmerztabletten genommen, die sie mir im Krankenhaus gegeben haben, und habe mich bald sehr viel besser gefühlt. Diese Heilerin ist ein Wunder. Jahrelang hatte ich Rückenschmerzen, gegen die die Ärzte nichts tun konnten. Sie gab mir einen kleinen Beutel, den ich um den Hals tragen sollte. Am nächsten Morgen waren die Rückenschmerzen verschwunden. Sie sind nie wieder aufgetaucht.

SARAH: Der berühmte Placebo-Effekt.